

Polternde Monster bei Kistenschlacht auf der Bühne

Theaterstück „Zwei Monster“ feiert in der Probenfabrik seine Premiere / Schauspiel über Freundschaft und Misstrauen



PER STAUBSAUGERSCHLAUCHTELEFON können die Monster die Verbindung durch den Berg aus Kartons hindurch halten.
Foto: BLB

„Wir sind, wir sind Monster, Monster“, skandierten der blaue und der rote Kerl nach dem Rhythmus „We will, we will rock you, rock you!“ Die beiden Monster gespielt von Miriam Gronau (blau) und Andreas Leopold Schadt (rot) begeisterten die Kinder, die zur Premiere des Kinderstücks „Zwei Monster“ am Sonntagnachmittag gekommen waren. Theaterbuchautorin Gertrud Pigor hat das Stück geschrieben nach einem Bilderbuch von David McKee. Die Aufführung fand in der Probenfabrik der Badischen Landesbühne in der Wilderichstraße statt. Hier konnten die Kinder unmittelbar an der Bühne sitzen und hautnah die beiden Monster erleben.

Es beginnt mit einem Umzug, bei dem die Transportarbeiter in einem Umzugskarton das Bilderbuch mit dem blauen und dem roten Monster entdecken. „Das ist ja mein Lieblingskinderbilderbuch“, sagt der blaue Arbeiter und beginnt zu lesen. Dabei werden die Umzugskartons rasch zu dem Berg aufgehäuft, der das rote und das blaue Monster trennt. Ein Staubsaugerschlauchtelefon wird zur einzigen Verbindung. Blumen und Pflanzen werden zu Almwiesen und zu undurchdringlichem Dornengebüsch. Die beiden Erwachsenen versinken ins Kinderspiel – bis es Missverständnisse gibt: Heißt es, der Tag geht oder heißt es, die Nacht kommt, wenn die Sonne untergeht?

Über diese „alles entscheidende“ Frage geraten die beiden „gefährlichen, grässlichen Monster“ in einen heftigen Streit. Schimpf-

wörter fliegen, Kartons werden geworfen und der Berg fällt zusammen. Und warum das Ganze? Nur wegen einer kleinen Unstimmigkeit und wegen Rechthaberei? Denn eigentlich waren die Monster ja nett zueinander.

Die Kinder sind begeistert von der „Kistenschlacht“ auf offener Bühne. Sie klatschen. Am liebsten würden sie gleich selbst mitmachen und Kartons werfen. Miriam Gronau und Andreas Leopold Schadt zeigen eine überzeugende schauspielerische Leistung auch in den kleinen Szenen, den stillen Momenten – wenn es nur auf Mimik und Gestik ankommt. Das spüren die Kinder und folgen dem Stück mit glänzenden Augen und mit vor Spannung geöffnetem Mund.

Die beiden Schauspieler vermitteln spielerisch, dass zwei Monster, die sich eigentlich mögen, aus nichtigem Anlass Gegner, ja Feinde werden können. Für die Kinder bleibt die Frage, wie sie wieder zu Freunden werden. Das Kinderstück ist eine rasche Abfolge von kurzweiligen Szenen, die die Kinder fesseln und in den Bann ziehen; mitreißend inszeniert von Alexander Schilling, so dass nie Langeweile aufkommt und die Kinder am Ende denken: „Schade, schon zu Ende.“ Sie dankten es den beiden „Monstern“ mit lang anhaltendem Beifall. Die beiden Monster sind nicht nur in der Probenfabrik zu treffen, sondern kommen auch zu den Kindern in den Kindergärten und in die Grundschule.
Martin Stock